



Dirk Jansen, Geschäftsleiter BUND NRW e.V.

Ein Klimaschutzgesetz für NRW

31. Januar 2012



Ein Klimaschutzgesetz für NRW



Ausgangssituation: Schlüsselrolle NRWs beim Klimaschutz

Das „Gesetz zur Förderung des Klimaschutzes in NRW“

Ausblick: Die Energiewende muss gelingen

1. Ausgangssituation: Schlüsselrolle NRW beim Klimaschutz



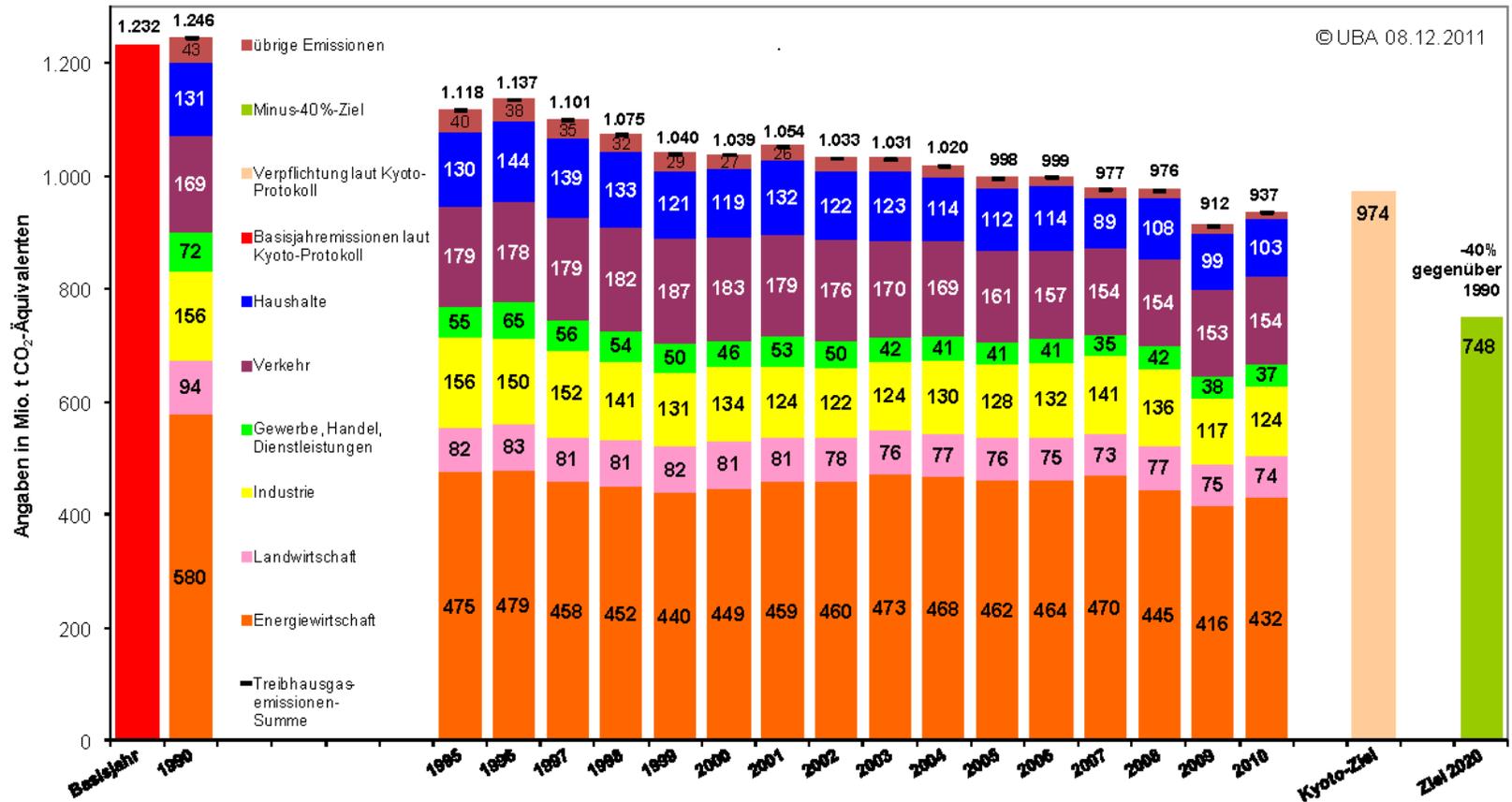
Treibhausgasemissionen 2010



Schlüsselrolle für NRW:

- ▶ 33 % aller THG-Emissionen
- ▶ knapp 30 % der dt. Stromerzeugung
- ▶ 40 % des Industrie-stromverbrauchs
- ▶ ca. 17,5 t CO_{2eq.} pro Einwohner

Entwicklung der Treibhausgasemissionen in Deutschland nach Sektoren



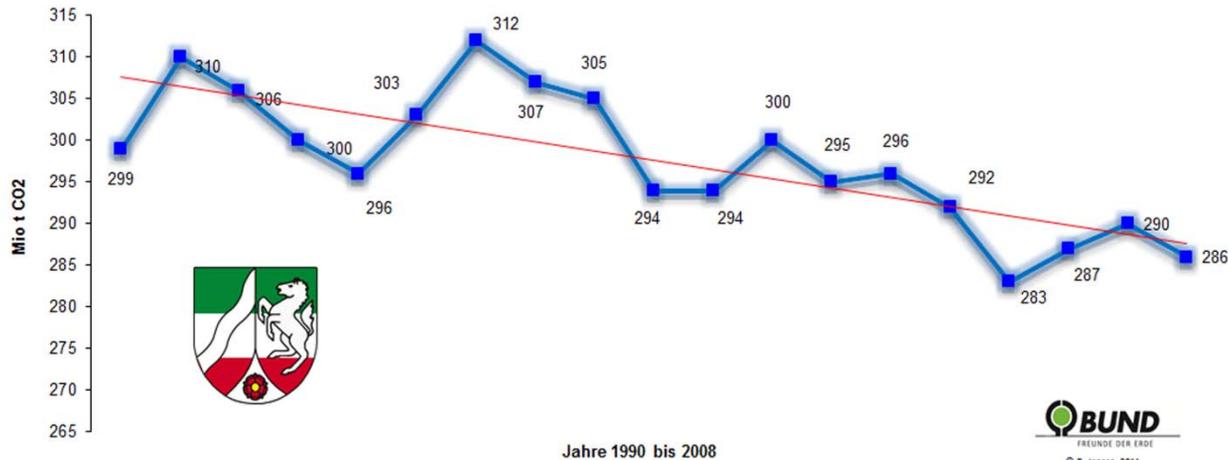
- 24 % bundesweit: Kyoto-Verpflichtung erfüllt

NRW bleibt Schlusslicht



Energiebedingte CO₂-Emissionen in Nordrhein-Westfalen 1990 bis 2008

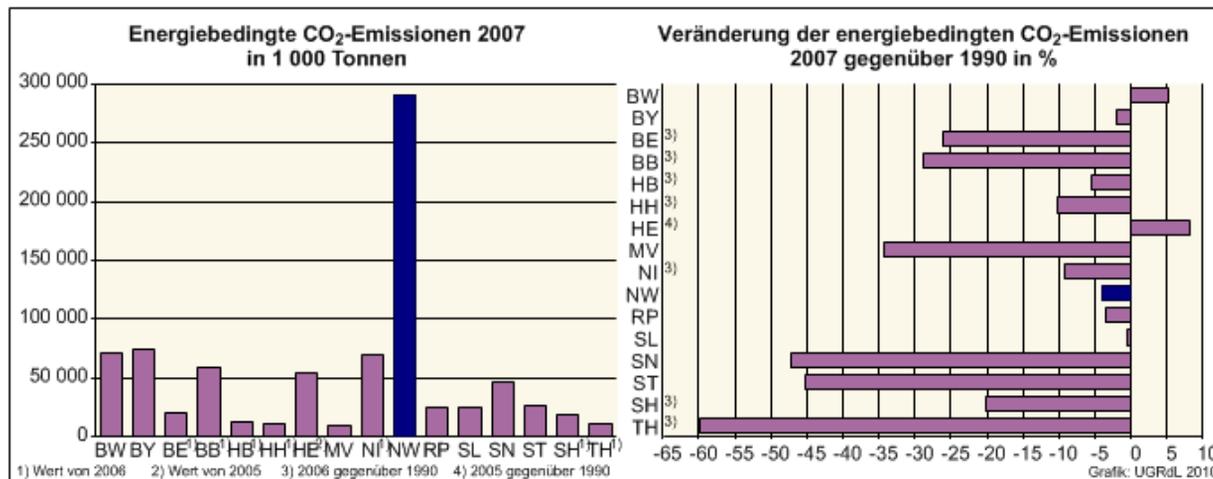
Quelle: Energiebilanz und CO₂-Bilanz NRW 2008, www.it.nrw.de



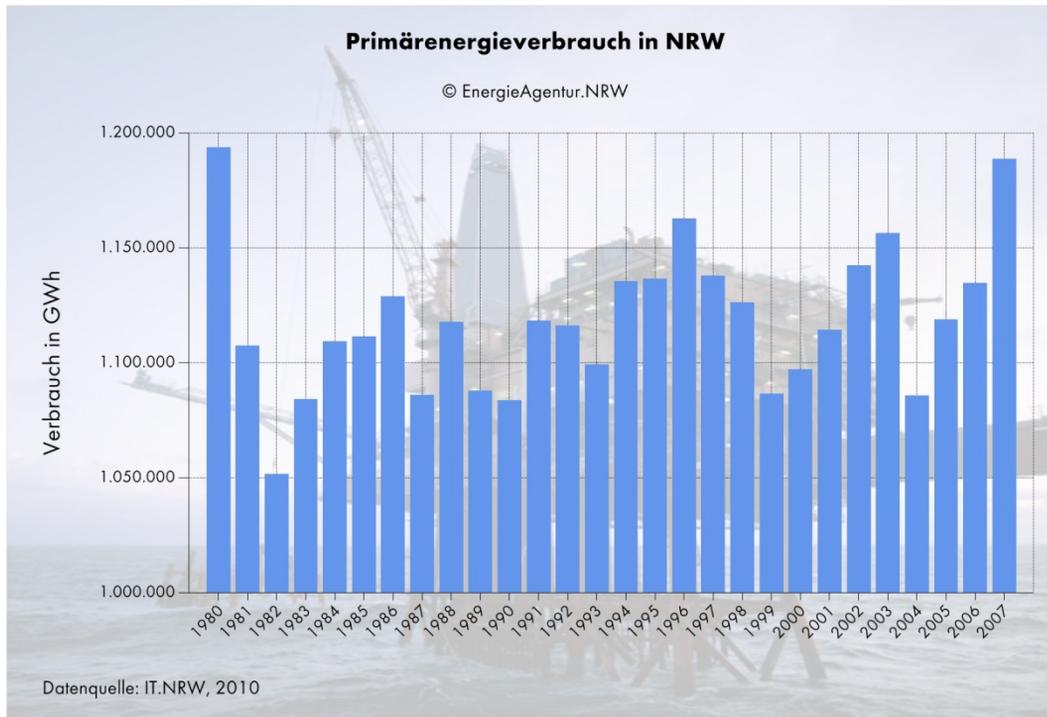
Treibhausgasemissionen 2010



- 4,4 %
gegenüber
1990



NRW ist Energieland Nr. 1



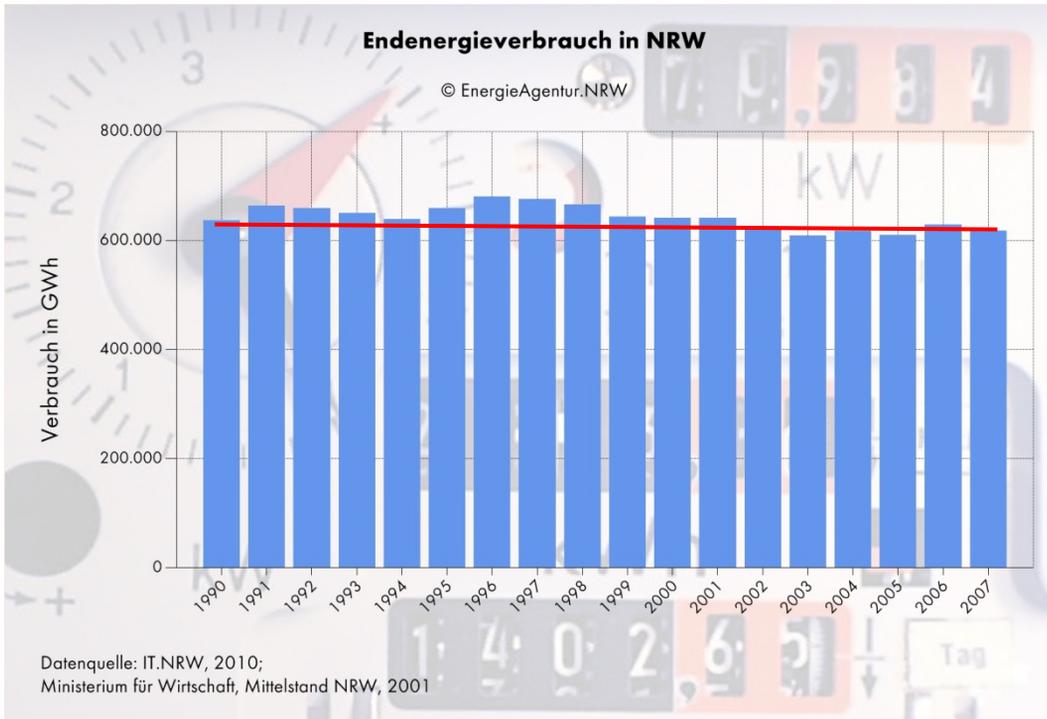
Entwicklung des Primärenergieverbrauchs in Nordrhein-Westfalen.

Der Verbrauch ist angegeben in Gigawattstunden (1 GWh = 1 Millionen kWh, 1 Terawattstunde (TWh) = 1 Milliarde kWh).

Primärenergie bezeichnet die in den gefördert oder importierten Rohstoffen enthaltene Energie vor Umwandlung.

Mit ca. 1.100 Terawattstunden (TWh) ist Nordrhein-Westfalen für etwa 25 % des gesamtdeutschen Primärenergieverbrauch verantwortlich.

NRW ist Energieland Nr. 1



Entwicklung des Endenergieverbrauchs in Nordrhein-Westfalen.

Endenergie ist die unmittelbar gebrauchsfähige Energieform. Sie entsteht aus der Umwandlung von Primärenergie, abzüglich aller Umwandlungs-, Speicher- und Leitungsverluste sowie Eigenverbrauch und nichtenergetischer Verbrauch.

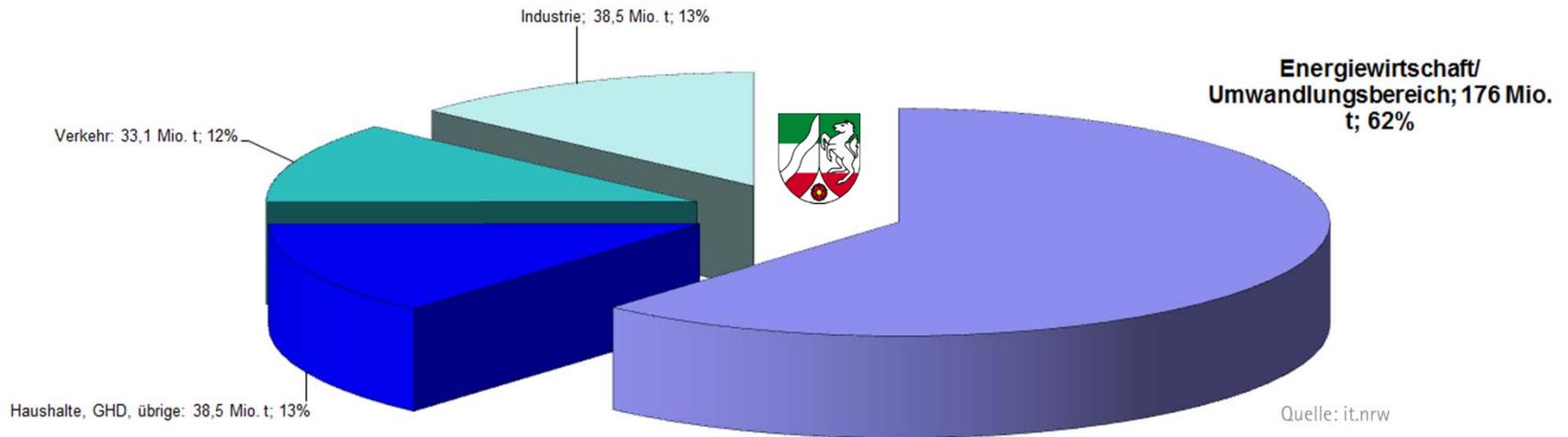
Seit 1990 ist der Endenergieverbrauch in NRW mit etwa 650.000 GWh weitgehend konstant.

Hauptverantwortlich: Energiewirtschaft



CO₂-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch 1990-2008

in Millionen Tonnen CO₂



**Umbau der
Energiewirt-
schaft ist
alternativlos**

EnBW

Energie braucht Impulse

e-on

VATTENFALL



Trianel Energie

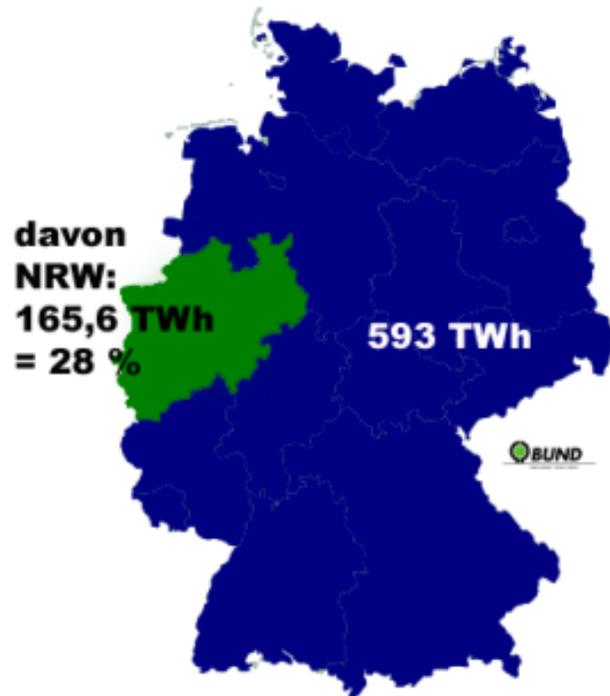
VORWEG GEHEN



EVONIK
INDUSTRIES

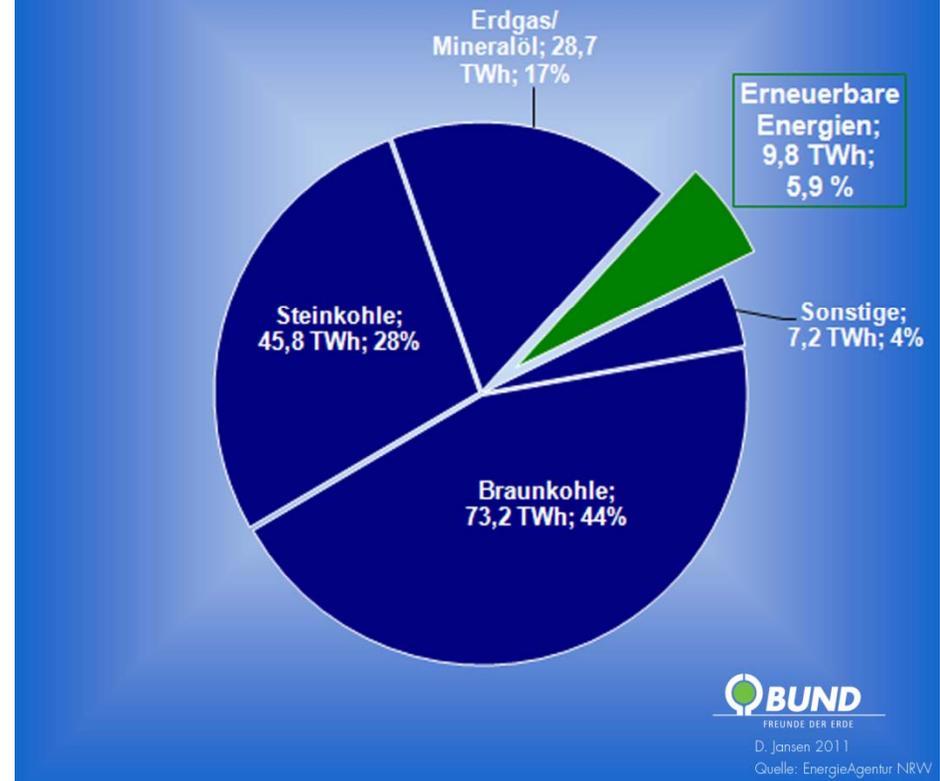
Energiewirtschaft nicht zukunftsfähig

Bruttostromerzeugung 2009



1 TWh = 1 Mrd. kWh

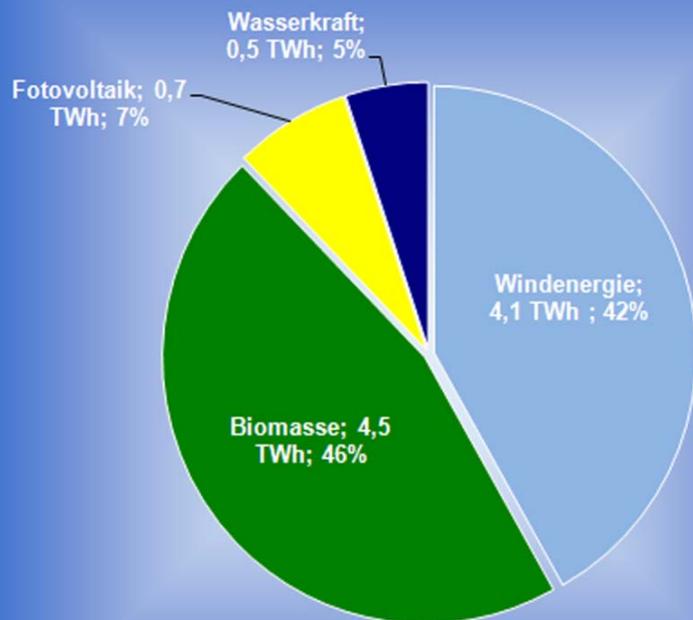
NRW: Bruttostromerzeugung nach Energieträgern 2009 (in TWh und %)



NRW ist Kohleland

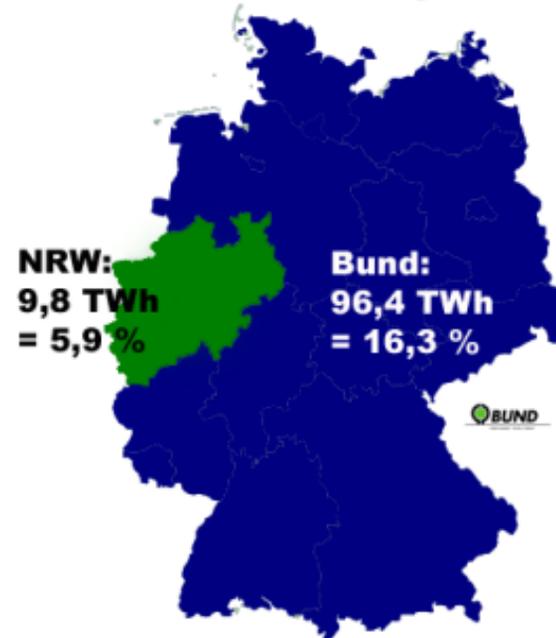
Erneuerbare Energien führen Schattendasein

NRW: Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien 2009 (in TWh und %)



D. Jansen 2011
Quelle: EnergieAgentur.NRW

Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien 2009



Erneuerbare Energien führen Schattendasein

Braunkohle ist Klimakiller Nr. 1

Treibhausgasemissionen 2010

VORWEG GEHEN

davon RWE-
Braunkohlenkraftwerke und
-fabriken:
83 Mio. t/a



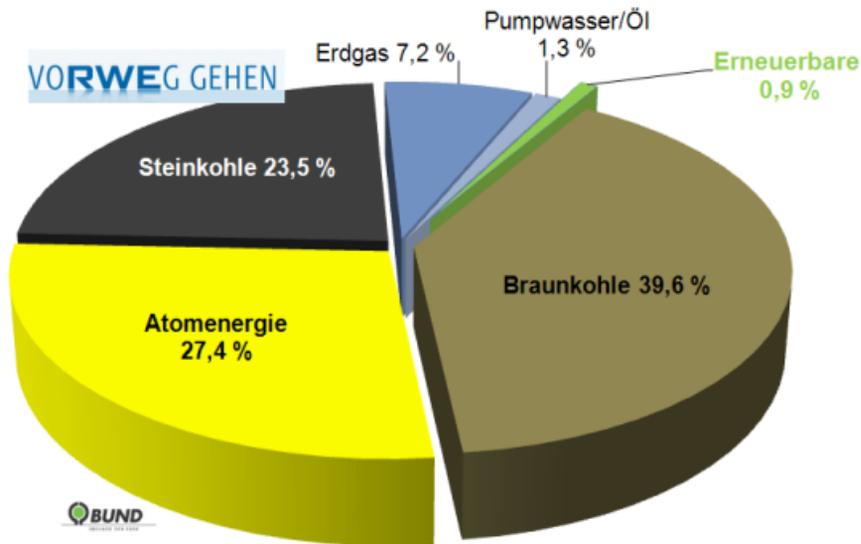
Quelle: WIKIMEDIA (veränd.)

26 % aller THG-Emissionen NRW stammen aus Braunkohle

RWE nicht zukunftsfähig

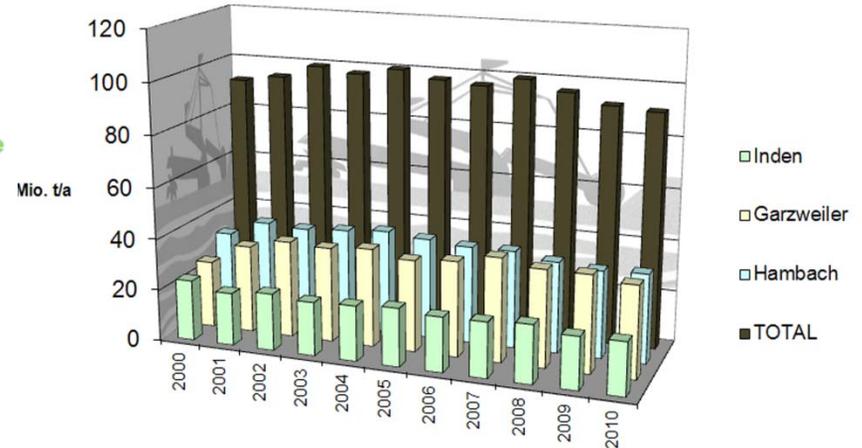
Stromerzeugung RWE in Deutschland

(im Geschäftsjahr 2010, Quelle: RWE)



Braunkohlenförderung im Rheinland

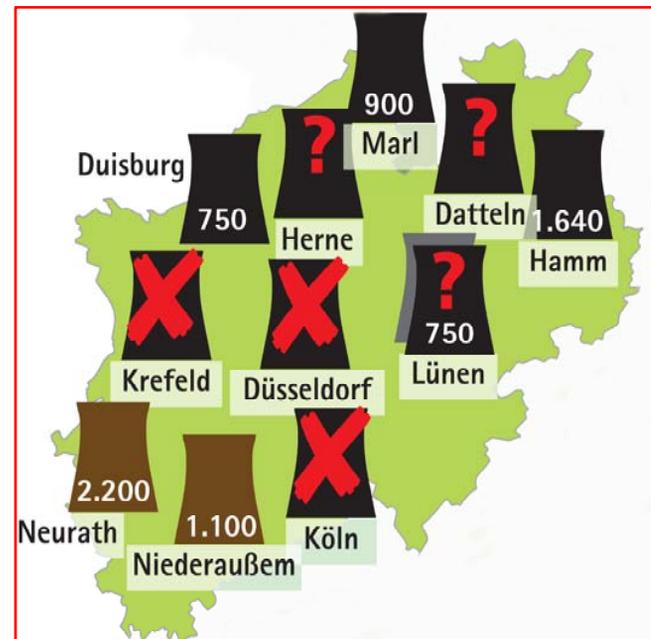
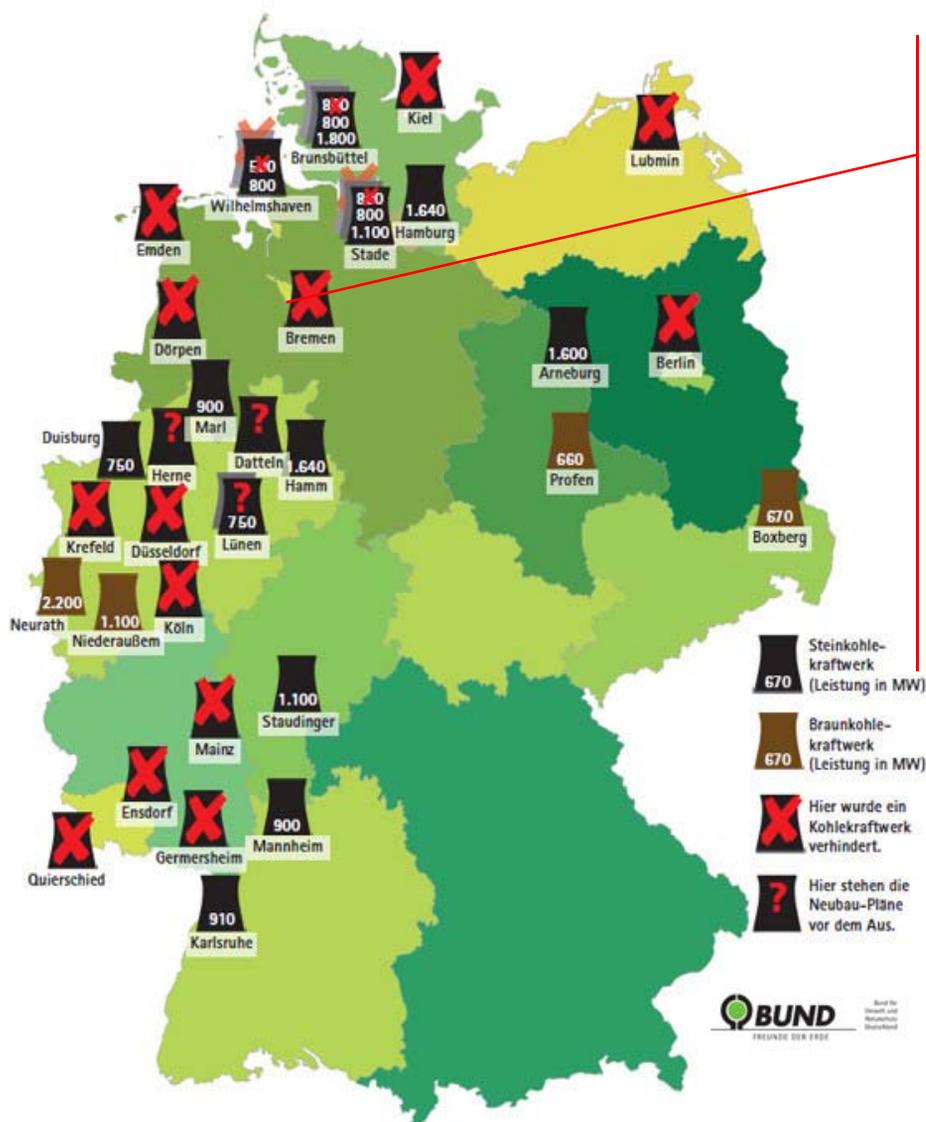
Quelle: RWE, DEBRIV



	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Inden	23,6	20,5	22,2	20,9	21,5	22,6	21,3	21,5	22,6	20,3	20,5
Garzweiler	26	34	37,6	36,9	38,3	35,7	37,1	40,4	37,8	37,7	35,7
Hambach	32,9	38,9	38,1	39,2	40,5	39,1	37,8	37,9	35,5	34	34,6
TOTAL	91,9	94,3	99,4	97,5	100,3	97,4	96,2	99,8	95,9	92	90,8

Kein zukunftsfähiger Energiemix

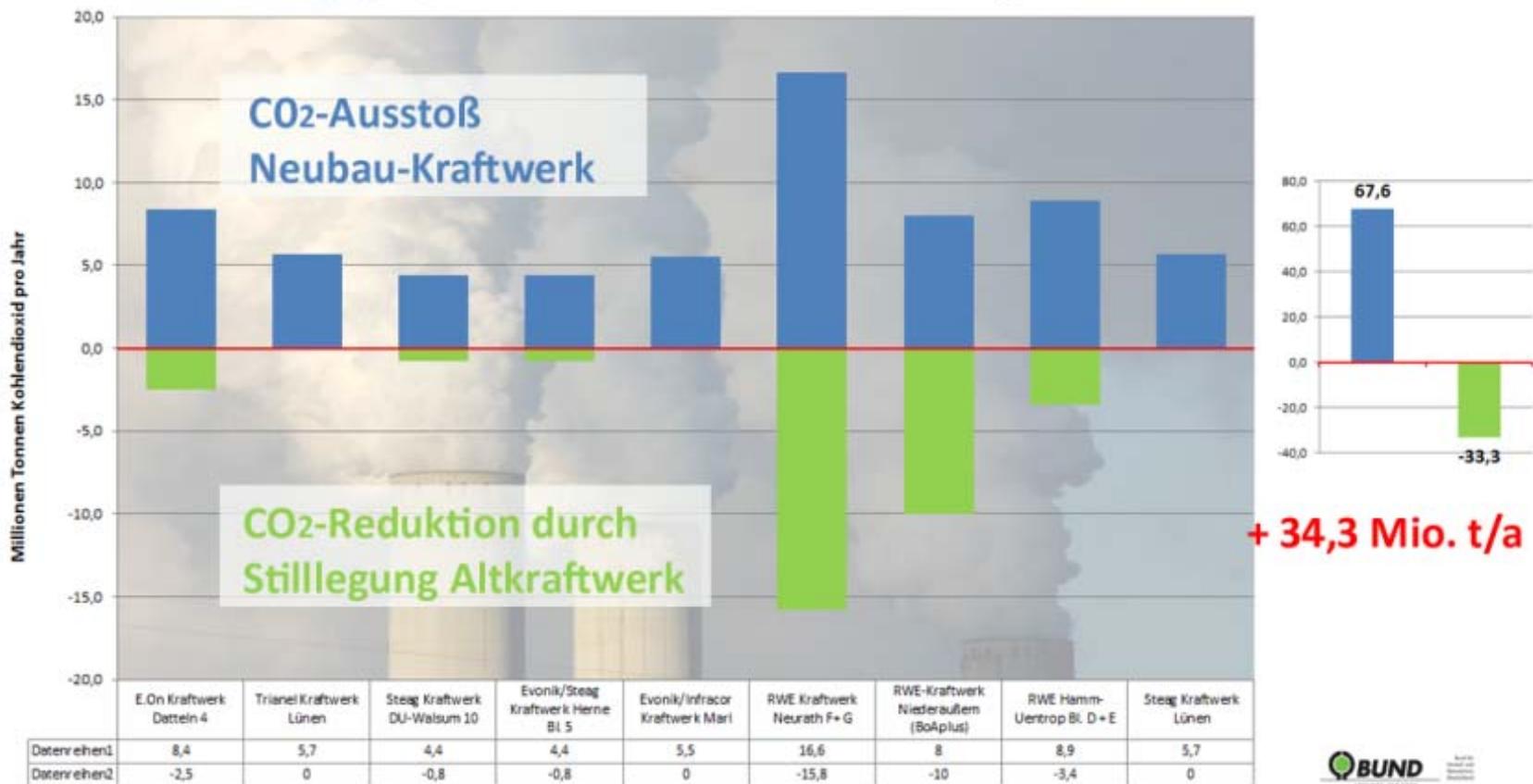
Kohleboom trotz Klimakollaps



Allein die fünf in Bau befindlichen Kohlekraftwerke Neurath, Walsum, Datteln, Lünen und Hamm würden jährlich ca. 40 Mio. t CO₂ emittieren – und das für 40 bis 50 Jahre. Das entspricht dem Doppelten des gesamten Budgets des Energiesektors in 2050. s.u. (bei einem 95%-Minderungsziel)

Kohleboom trotz Klimakollaps

Die Stilllegungslücke: Neue Kohlekraftwerke verursachen mehr CO₂-Emissionen



BUND-Widerstand gegen Kohlekraft



Garzeiler, 2008



Düsseldorf, 2008



Krefeld, 2010



Neurath, 2007



Datteln, 2010



Lünen, 2009



Bergheim-Niederaußem, 2009

2. Das „Gesetz zur Förderung des Klimaschutzes in NRW



2010: Kampagne von BUND und Klima-Allianz



Diese Initiative der **klima-allianz** wird unterstützt von:



Erfolg: Neue Weichenstellungen

Koalitionsvertrag 2010



- Klimaschutzgesetz als „zentrales Element für die Neuausrichtung der Klimaschutz- und Energiepolitik in NRW“
- „Nachhaltige Perspektive für das Rheinische Revier“ durch Programm „Innovationsregion Rheinisches Revier“
- „Aktionsplan Rheinisches Revier“ (mit RWE): zügige Reduktion der CO₂-Emissionen (- 80 bis 95 % bis 2050), Ausbau der erneuerbaren Energien

Gesetz zur Förderung des Klimaschutzes



- 1. Entwurf (Referenten-Entwurf) Februar 2011
- Gesetzentwurf vom 10. Oktober 2011
- Landtags-Anhörung am 23. Januar 2012

Innovationsregion Rheinisches Revier



- „Innovationsprogramm 5.0. Das Rheinland 2050“
- aber: Zielstellung und Inhalte noch vollkommen unklar
- Strukturwandel ist große Herausforderung



Klimaschutzplan

Klimaschutzplan



- Zwischenziele zur THG-Minderung
- Ziele zum Ausbau der Erneuerbaren Energien und der Steigerung der Energieeffizienz
- Strategien und Maßnahmen zur Erreichung der Klimaschutzziele
- Konzept für eine CO₂-neutrale Landesverwaltung
- Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

↑ ↑ ↑
Klimaschutzgesetz §§

1.

Die Gesamtsumme der Treibhausgasemissionen in Nordrhein-Westfalen soll bis zum Jahr 2020 um mindestens 25 Prozent und bis zum Jahr 2050 um mindestens 80 Prozent im Vergleich zu den Gesamtemissionen des Jahres 1990 verringert werden. [§ 3 (1)]

2.

Zur Verringerung der Treibhausgasemissionen kommen der Steigerung des Ressourcenschutzes, der Ressourcen- und der Energieeffizienz, der Energieeinsparung und dem Ausbau Erneuerbarer Energien besondere Bedeutung zu. [§ 3 (2)]

3.

Die Landesregierung erstellt unter umfassender Beteiligung von gesellschaftlichen Gruppen sowie der kommunalen Spitzenverbände einen Klimaschutzplan, der vom Landtag beschlossen wird. [§ 6 (1)]

Der Klimaschutzplan wird erstmals im Jahr 2012 erstellt und danach alle fünf Jahre fortgeschrieben. [§ 6 (2)]

4.

Die Landesregierung setzt sich zum Ziel, bis zum Jahr 2030 eine insgesamt klimaneutrale Landesverwaltung zu erreichen. [§ 7]

5.

Die anderen öffentlichen Stellen stellen Klimaschutzkonzepte auf. [§ 5 (1)]

6.

Die Klimaschutzziele und die Umsetzung der Maßnahmen des Klimaschutzplans werden von einem wissenschaftlich fundierten Monitoring begleitet. [§ 8 (1)]

7.

Es wird ein Klimaschutzrat eingesetzt, dem fünf Persönlichkeiten aus verschiedenen Bereichen angehören. [§ 9 (1)]

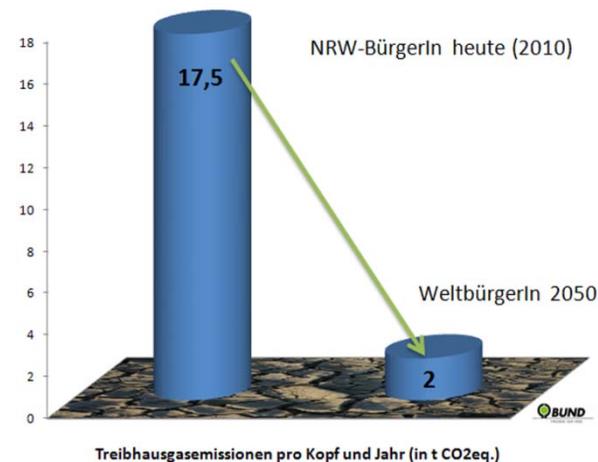
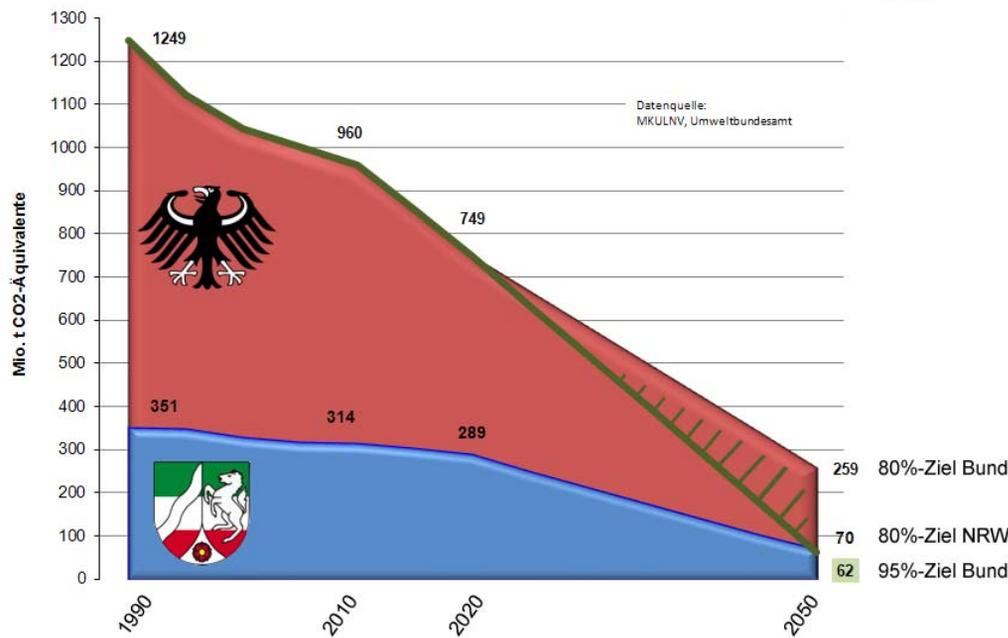
Der Klimaschutzrat achtet auf die Einhaltung der Klimaschutzziele und berät die Landesregierung bei der Erarbeitung und Fortentwicklung des Klimaschutzplans. [§ 9 (2)]

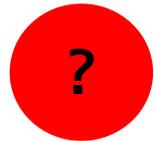
Gesetzentwurf verbesserungsfähig



Klimaschutzziele nur „Soll“-Bestimmung; 25 %- und 80%-Ziel nicht ambitioniert genug: Bundesregierung strebt THG-Reduktion um 80 bis 95 % bis 2050 an. NRW muss dazu einen herausragenden Beitrag leisten.

Treibhausgas-Reduktionsziele Bund und NRW
1990-2050





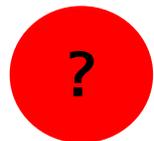
Die Klimaschutzziele sollen nur für öffentliche Stellen verbindlich gelten, nicht aber für jedermann.



Steigerung des Ressourcenschutzes, der Ressourcen- und der Energieeffizienz, der Energieeinsparung und dem Ausbau Erneuerbarer Energien: „besondere Bedeutung“ statt „Vorrang“ (vgl. Referenten-Entwurf)



Festlegungen zur Rechtsqualität des Klimaschutzplanes fehlen; Verbindlichkeit des Klimaschutzplans soll mit einer später zu erlassenden Rechtsverordnung festgelegt werden.



Es muss sicher gestellt werden, dass die Konkretisierung der Vorgaben nicht nur in der Regional-, sondern auch der Braunkohlenplanung erfolgt (Überprüfung und Änderung der Braunkohlenpläne Garzweiler II, Inden, Hambach)

?

Klimaschutzziele müssen in der Landes- und Regionalplanung als „Ziele der Raumordnung“ konkretisiert werden. Festsetzungen des Klimaschutzplans müssen unmittelbaren und vollständigen Eingang in die Ziele und Grundsätze des Landesentwicklungsplans finden.

Insbesondere muss festgelegt werden:

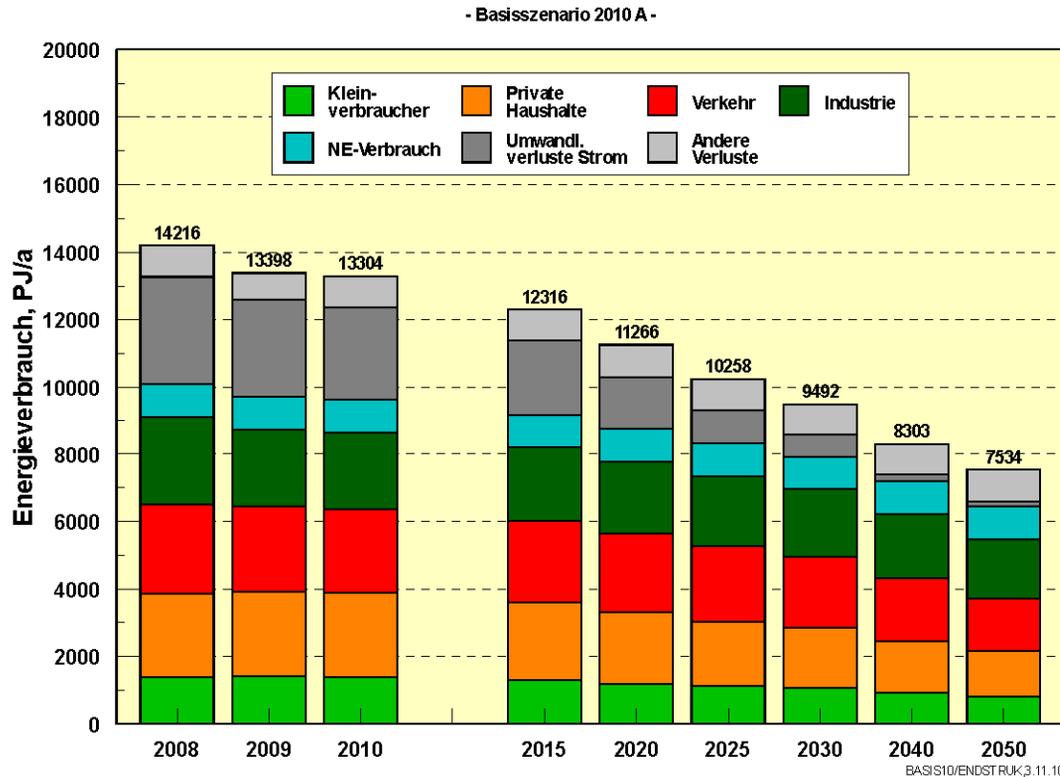
- ↻ Flächensicherung für den erforderlichen Ausbau Erneuerbarer Energien;
- ↻ Festlegungen für eine effiziente und klimaverträgliche Kraft-Wärme-Kopplung;
- ↻ Ausschluss des Baus neuer Kohlekraftwerke und von CCS.



3. Ausblick: Die Energie- wende muss gelingen



Energiesparen ist oberstes Gebot



Langfristziele und Strategien für den Ausbau der erneuerbaren Energien in Deutschland bei Berücksichtigung der Entwicklung in Europa und global
 „Leitstudie 2010“
 BMW - FKZ 63MAD146
 Arbeitsgemeinschaft
 Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), Stuttgart
 Institut für Technische Thermodynamik, SOC Systemanalyse und Technikentwicklung
 Planenot Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik (PWE), Kassel
 Ingenieurbüro für neue Energien (INE), Tübingen
 Bearbeiter:
 Dr. Joachim Allhoff, Dr. Thomas Freytag, Yvonne Reusch, Dr. Tobias Häppler (DLR)
 Dr. Michael Steiner, Norman Gierling, Anja von Carsten, Dr. Carsten Pöppel
 Frieda-Maria Stoll-Ottens (INE)
 Dr. Bernd Wenzel (PWE)
 Dezember 2010

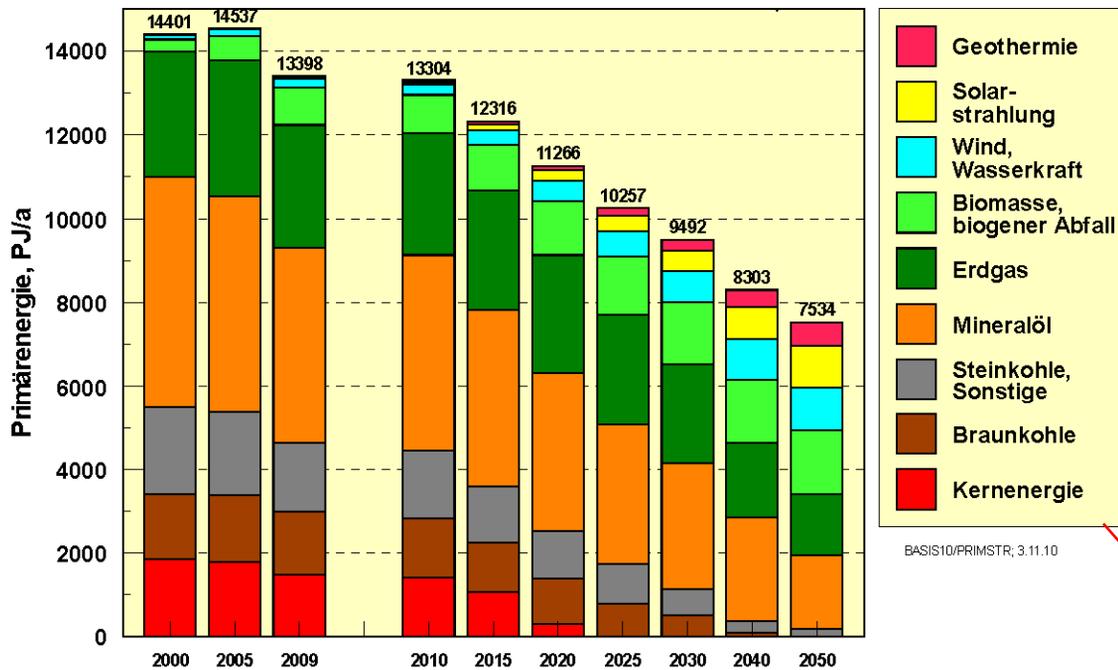
Rückgang des Primärenergieeinsatzes auf 56 % (im Vergleich zu 1990)

Entwicklung des End- und Primärenergieverbrauchs im Basisszenario 2010 A

Kohleausstieg ist Pflicht



- Basisszenario 2010 A -



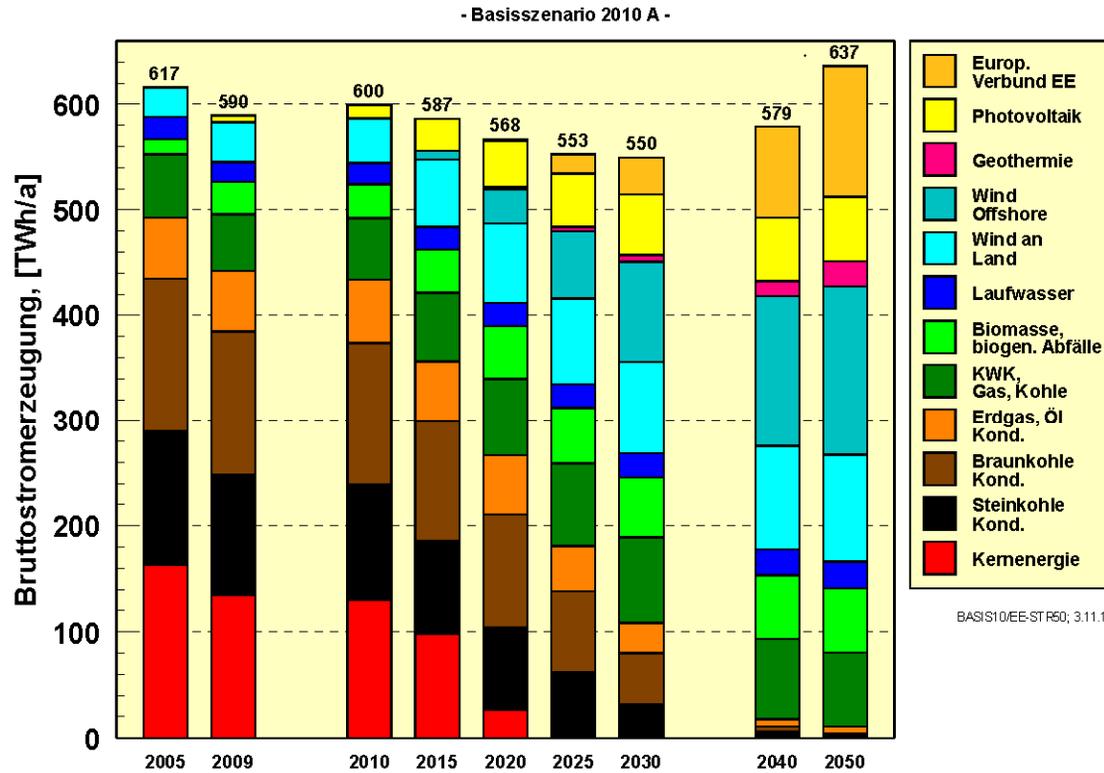
Wirkungsgradmethode

Struktur des Primärenergieeinsatzes im Basisszenario 2010 A bis 2050

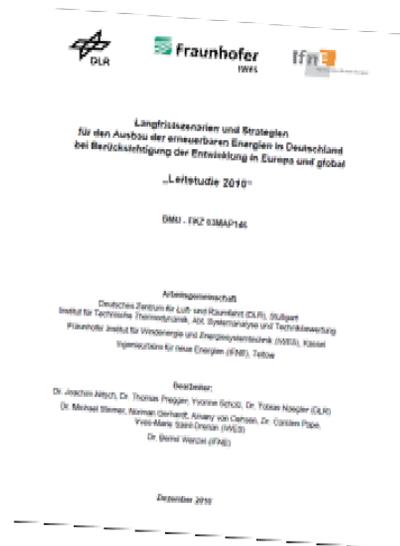
Langfristziele und Strategien für den Ausbau der erneuerbaren Energien in Deutschland bei Berücksichtigung der Entwicklung in Europa und global
„Leitstudie 2010“
BMU - FKZ 03MAP146
Arbeitsgemeinschaft
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), Stuttgart
Institut für Technische Thermodynamik, AG Systemanalyse und Technikentwicklung
Fraunhofer Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik (IWET), Kassel
Institute für neue Energien (INE), Tübingen
Bearbeiter:
Dr. Joachim Alljoh, Dr. Thomas Freytag, Yvonne Reisch, Dr. Fabian Högler (DLR)
Dr. Michael Steiner, Norman Gierling, Anja von Carsten, Dr. Carsten Fippe,
Friederike Stoll-Ottens (INE)
Dr. Bernd Würfel (INE)
Dezember 2010

- Auslaufmodell Kohle
- Residuallast wird durch GuD-Kraftwerke mit KWK gedeckt

Strom aus Erneuerbaren Energien



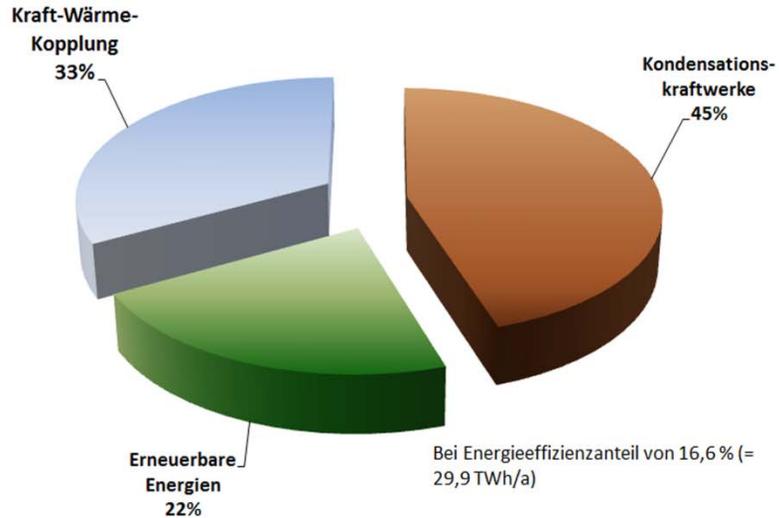
Struktur der Bruttostromerzeugung im Basisszenario 2010 A



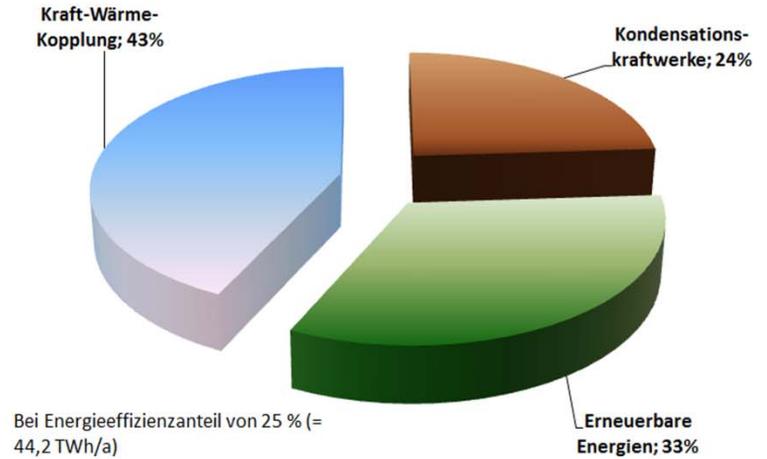
- Windkraft wird wichtigster Energieträger
- andere Studien: 100 % EE möglich

Szenarien für NRW

Klimaschutzszenario NRW - 25%:
Beiträge zur Bruttostromerzeugung 2020



Klimaschutzszenario NRW - 40 %:
Beiträge zur Bruttostromerzeugung 2020

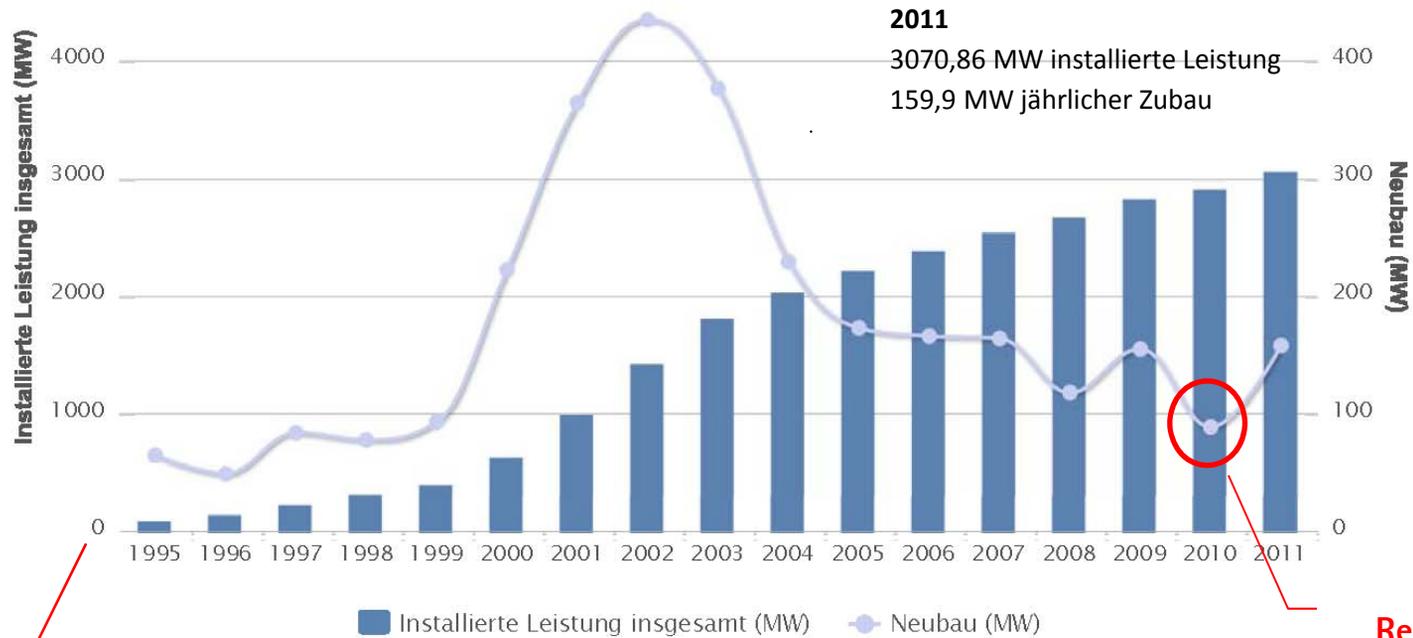


Quelle: NRW-Klima 20202, EUtech 2008



**EUtech 2008: - 40 % CO₂ bis
2020 sind möglich**

Szenarien für NRW – Beispiel Windenergie



Regierungswechsel

Quelle: www.wind-energie.de/infocenter/statistiken/print?nid=863

Ziel: bis 2020 Erhöhung des Anteils an der Stromerzeugung von 3 auf 15 %

Maßnahmen: Novellierung des Windenergieerlasses, Leitfaden „Windenergie im Wald“ (u.a. Wegfall strikter Abstandsregelungen, Vorranggebiete auf bis zu 2 % der Landesfläche)

„Wir wollen NRW zum Vorreiter der ökologisch-industriellen Revolution machen.“



Umweltminister Johannes Remmel in der Regierungserklärung, 6.10.2010

... den Ankündigungen müssen weitere Taten folgen!

**KURSWECHSEL JETZT -
FÜR EIN KLIMASCHUTZ-
GESETZ IN NRW!**

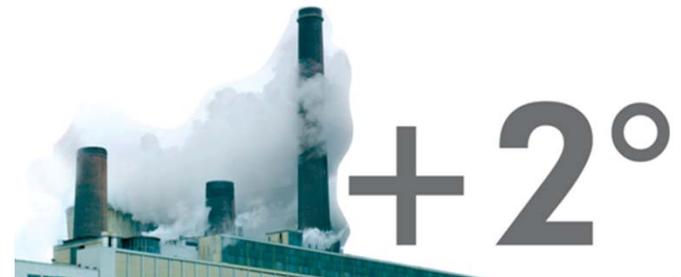


Foto: R. Lang

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Mehr Infos:
www.bund-nrw.de

Kontakt:
Dirk Jansen, Geschäftsleiter
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.
Merowingerstr. 88, 40225 Düsseldorf
T. 0211 / 30 200 5-22, dirk.jansen@bund.net



Die Grad-Wanderung unseres Klimas

Wenn sich unser Klima um mehr als 2 Grad erwärmt, droht uns eine Kettenreaktion von Katastrophen. Die Folgen der globalen Erwärmung, wie z.B. Überschwemmungen, Wirbelstürme und Krankheiten, sind dann nicht mehr unter Kontrolle zu bringen. Um knapp 1 Grad ist die Durchschnittstemperatur bereits gestiegen. **Höchste Zeit zu handeln!**
www.bund-nrw.de

Fordern Sie unser Infopaket an:
www.bund.net



Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.

Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Fax 030 275 86-440
info@bund.net